

Präzise auf Hechte

Den Köderfisch an der Posenmontage punktgenau anzubieten, bereitet vielen Anglern, je nach Stelle und Witterung, massive Probleme. Wie und womit das auch bei heiklen Bedingungen gelingt, erklärt **Fabian Göb**.

Stellfischangeln auf Hecht funktioniert sowohl im Fließ- als auch Stillwasser. Hier wird ein Flusshecht an der langen „Latte“ gedrillt.

Stellfischangeln bietet die Möglichkeit, die Montage punktgenau und verdriftungsfrei anzubieten. Die Pose wird dabei an kurzer Schnur direkt unter der Rutenspitze platziert.

Die meisten Raubfischangler kennen es: Die Posenmontage mit totem Köderfisch bleibt nicht dort stehen, wo sie sein soll, sondern fällt immer wieder Wind, Wellen und Strömung zum Opfer. Völlig frustriert greift man schnell zur Grundrute und legt den Köderfisch am Gewässerboden ab, obwohl dies längst nicht immer, vor allem außerhalb der Winterzeit, Erfolg versprechend ist. Doch wie kann ich meinen Köderfisch fest an einer bestimmten Stelle im Freiwasser anbieten? Eine Methode, die genau das ermöglicht, möchte ich schwerpunktmäßig am Beispiel von Baggerseen genauer vorstellen.

Das Ansitzen mit der Stellfischrute ist, was vielen gar nicht bewusst ist, eine sehr alte, traditionelle Art der Angerei. Doch was ist eine Stellfischrute eigentlich? Im Grunde handelt es sich um überdimensional lange Ruten, welche eine Länge von zirka sechs bis neun Metern aufweisen. Diese Art der Angerei stammt aus Zeiten, zu denen der Ansitz mit lebendem Köderfisch noch erlaubt war. Mithilfe der Stellfischrute konnte man den Köfi an der gewünschten Stelle halten und verhindern, dass er stiftet geht. Obwohl die Maße der Rute es nicht vermuten lassen, gibt es meiner Meinung nach kaum eine einfachere Methode, um Hechte überlisten zu können. Natürlich



Fotos: Verfasser

Eine einfache Laufposenmontage genügt für die Stellfischangelei. Das Stahlvorfach mit zwei Drillingen wird mit einem etwa handlangen Köderfisch bestückt.

erfordert der Gebrauch von solch „langen Stöcken“ etwas Übung, jedoch ist die Effizienz dieser Angelmethode kaum zu übertreffen. Doch auch im Drill, der mit solch einer Rute ein ganz besonderes Erlebnis bietet, können die heutigen, hoch entwickelten Stellfischruten mit einer verhältnismäßig guten Aktion punkten. Aufgrund der boomenden Kunstköderszene hat der Ansitz mit Naturködern und insbesondere mit der Stellfischrute zwischenzeitlich an Aufmerksamkeit verloren. Zu Unrecht, wie ich finde.

Das Alleinstellungsmerkmal

Die Angerei mit der Stellfischrute kann das ganze Jahr über praktiziert werden und ist nicht auf eine bestimmte Zeit eingeschränkt. Je nach Jahreszeit und damit einhergehender Wassertemperatur, kann der Köderfisch flach oder dicht über Grund angeboten werden. Des Weiteren ist die Methode in Bezug auf die verschiedenen Gewässertypen universell einsetzbar. Egal ob Fließ- oder Stillge-

wässer, die Köderpräsentation mit der Stellfischrute ist in jedem Revier ein Garant dafür, den ein oder anderen Hecht von unserem Köfi zu überzeugen! Doch warum ist das so?

Bei dieser Methode präsentiert man seinen Köder direkt unter der Rutenspitze. Der Köfi kann deshalb an einer ganz bestimmten, von uns ausgewählten Stelle angeboten werden. Egal ob Hindernisse im Wasser, Strömungskanten im Fluss, Seerosenfelder oder andere markante Hotspots - all diese Stellen können damit effektiv beangelt werden. Den äußeren Einflüssen wie Wind, Wellen oder Strömung, die beim Angeln vor Hindernissen oft einen Strich durch die Rechnung machen, trotzt man auf diese Art und Weise. Der Köderfisch wird dank der Posenmontage, die ich im Folgenden kurz vorstellen werde, schwerelos im Wasser gehalten. Dies ermöglicht eine effektive und natürliche Präsentation, der selbst argwöhnische und oft zickig beißende Hechte nicht widerstehen können. Bei der Wahl der Köderfische ist man vollkommen frei. Ich greife meist zu Rotaugen oder Barschen, weil sie in unseren heimischen Gewässern zahlreich vorkommen und sie auf der täglichen Speisekarte der Hechte zu finden sind.

Gerät und Montage

Ein Faktor, der insbesondere bei der Stellfischangelei einen enorm hohen Einfluss auf die Fangaussichten hat, ist der Rutenhalter. Bei den meisten anderen Methoden ist dieses Utensil eher nebensächlich und hat kaum Einfluss auf die Präsentation am Wasser. Schaut man sich jedoch die bereits beschriebenen Eigenschaften der langen Ruten an, erkennt man schnell das Problem. Aufgrund ihrer Länge ist es nicht möglich, das Riesenende auf normalen Rutenhaltern abzulegen. Diese müssen vielmehr speziell für diese Art der Angelei ausgelegt sein, sodass sie waagrecht über dem Wasser positioniert werden können. Nur dann können wir unseren Köderfisch vernünftig präsentieren und uns die Vorteile solcher Ruten zunutze machen.

Ich persönlich verwende hier speziell gefertigte Stellfischrutenhalter aus Metall. Nachdem ich den langen Stock da-

rauf positioniert habe, ist es wichtig, dem Hecht beim Biss sofort freie Schnur zu geben, damit er keinen Verdacht schöpft. Entweder benutzt man dafür eine Freilaufrolle, bei der der Abzugswiderstand ganz fein eingestellt wird. Oder ich hänge die Schnur in einen Clip und angle mit offenem Schnurfangbügel. Kleiner Tipp: Als Clip nutze ich ein Stück vom Zollstock, welches ich mit Klebeband an der Rute befestige und dort meine Schnur einhänge. Ich persönlich bin ein großer Fan davon, mit offener Rolle zu fischen. So kann der Hecht die Schnur im Falle eines Bisses widerstandslos aus dem Clip ziehen. Anschließend kann er, dank des geöffneten Schnurfangbügels, ruckfrei Leine nehmen. Auf diese Art und Weise schöpft er keinen Verdacht.

Die Montage des Hakenköders ist im Prinzip genau wie bei einer herkömmlichen Posenmontage aufgebaut. Auf der Hauptschnur befindet sich eine Laufpose, die durch einen Gummistopper auf der gewünschten Angeltiefe fixiert wird.

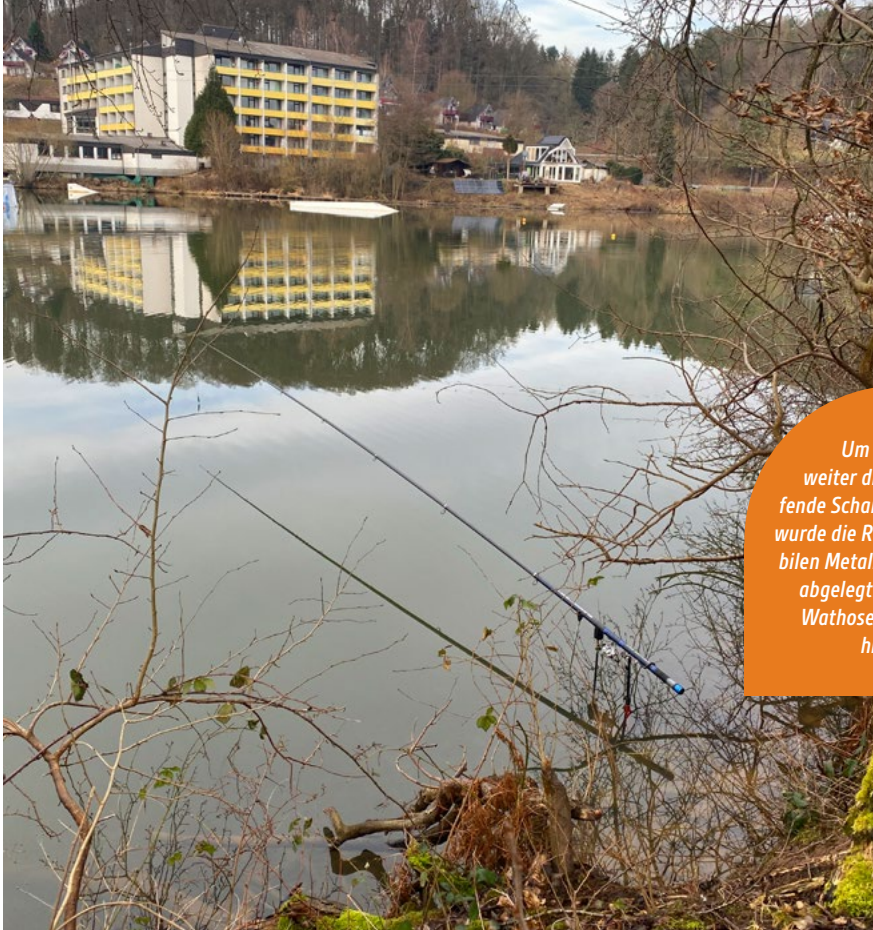


Ganz wichtig zum Stellfischangeln sind entsprechende Rutenhalter, welche die sechs bis neun Meter lange Rute in Position halten.



Hier wurde der Halter an der Schilfkante des Ufers in den Boden gerammt (l.). Jetzt liegt die lange Rute auch an windigen Tagen stabil in der gewünschten waagerechten Ausrichtung zur Wasseroberfläche (u.).





Um die etwas weiter draußen verlaufende Scharkante zu treffen, wurde die Rute auf einem stabilen Metallhalter im Wasser abgelegt. Dabei ist eine Wathose natürlich sehr hilfreich.

unter ihm angeboten werden, zumindest weniger gut wahr. Dann besteht die Gefahr, dass man am Fisch vorbeiangelt!

Scharkante am Baggersee

Baggerseen, wie wir sie alle in unserer Nähe haben, beherbergen viele einheimische Fische. Auch der Hecht ist in diesem Stillwassertyp häufig zu finden. Auch deshalb bin ich an Baggerseen meistens mit der Stellfischrute unterwegs. Doch muss man an diesem Revier nicht weiter raus, um Hechte fangen zu können? Weit gefehlt!

In den meisten Baggerseen fällt die Kante sehr ufernah ab, wobei wir von der sogenannten „Scharkante“ sprechen. Hier geht der flache Uferbereich schnell in den tieferen Seeteil über. Genau an dieser Kante ziehen die Hechte entlang und suchen nach Futterfischen. Präsentiert man seinen Köder also an diesem Übergang, ist es bloß eine Frage der Zeit, bis ein Esox auf unser Angebot aufmerksam wird und zupackt. Nachdem wir die Stelle vernünftig ausgelotet haben, fixieren wir unseren Halter so in der flachen Uferzone, dass die Spitze der Stellfischrute exakt über dem Punkt steht, an dem der Köderfisch später präsentiert werden soll. Jetzt muss man seinen Köfi nur noch auf die gewünschte Tiefe herunterlassen - und das gespannte Warten kann beginnen!

Komplettiert wird die Montage durch eine Gummiperle als Schutz für den Knoten. Dieser verbindet die Hauptschnur mit dem Wirbel, in den das Stahlvorfach eingehängt wird. Einfacher geht es nicht!

Erst kommt die Arbeit ...

Auch bei dieser Angelei ist es wie bei allen anderen Methoden so, dass man sich seine Fische erst einmal verdienen muss. Sie springen uns auch beim Ansitz mit der Stellfischrute nicht einfach in den Kescher. Bevor ich den Köder an der passenden Stelle platziere, muss ich nämlich erst einmal einen Top-Platz finden. Natürlich sind offensichtliche Stellen, wie Seerosenfelder, überhängende Bäume oder ähnliche Strukturen, sehr schnell auszumachen. Wie es jedoch unter Wasser aussieht, kann man nicht direkt sehen. Um dies herauszufinden, greife ich am liebsten zur Lotrute und ermittle mithilfe einer Pose die jeweiligen Tiefen.

Denn nur wenn ich die korrekt bestimmen kann, bin ich imstande zu entscheiden, in welcher Höhe mein Köderfisch präsentiert werden soll. Hier ein kleiner Tipp: Bieten Sie Ihren Köfi im Zweifel etwas flacher an. Der Hecht jagt aufgrund seiner Augenstellung immer nach oben. Deshalb nimmt er Köder, die



Fabian Göb präsentiert einen kleinen Hecht, den er dank der Stellfischrute landen konnte (r.). Im Schnitt beißen aber wesentlich größere Räuber, wie dieser fette Baggersee-Hecht (o.).

